Der Künstler Joachim Maria Hoppe (links) stellt derzeit im Foyer des Stadttheaters aus. Mit im Bild: der ehemalige Oberbürgermeister Franz Xaver Rößle. Bild: Frauke Nicolai

# Buchstaben mal ganz anders

## Ausstellung von Joachim Maria Hoppe im Stadttheater als Vorreiter des Lyrikfestivals

Von unserer Mitarbeiterin
Frauke Nicolai

*Landsberg*

*Eine riesige Kugel aus verrosteten Buchstaben, Nasen und Münder aneinandergereiht und übereinander angeordnet, Beine ohne Körper und ein gigantischer Fischkopf – Joachim Maria Hoppe aus Thaining hat seine Ausstellung im Landsberger Stadttheater eröffnet.*

Als Hinführung auf das kommende Lyrikfestival der Stadt will der in Thaining lebende und arbeitende Bildhauer Joachim Maria Hoppe seine Ausstellung verstanden wissen. Seine Skulpturen verkörpern die Sinnesorgane, vor allem Sprache und Sprechen hat er in Form gebracht. Sprache – eigentlich etwas, das nicht fassbar, nicht greifbar ist. Doch Hoppe hat es fertig gebracht, Sprache begreifbar zu machen. Ob in Form einer riesigen Buchstabenkugel oder als Mund und Nase – seine Werke bringen die Sinne in Zusammenhang. Ex-Oberbürgermeister Franz Xaver Rössle bezeichnete die Werke des Künstlers in seiner Eröffnungsrede als „provokant und vielleicht auch manchmal abstoßend". Abstoßend scheint auf den ersten Blick tatsächlich die Skulptur der Beine ohne Torso. Amputiert wirkt der „Mensch" der hier dargestellt und von dem nicht mehr viel übrig geblieben ist.

Doch gerade die Konzentration auf wenige Details des Körpers, gleich ob Bein oder Nase oder Mund, erreicht im Betrachter ein Gefühl der Betroffenheit, des „Sich-mit-dem-Objekt-Auseinandersetzens".

In einer Zeit der schier überflutenden Kommunikationsmöglichkeiten scheint es für Hoppe wichtig, die Menschen zum Innehalten zu bringen, die Wichtig- und Notwendigkeit unserer Sinne in den Vordergrund zu rücken. Denn was nutzt die schönste und beste Kommunikationstechnologie, wenn der Mensch seine Sinne nicht entsprechend einsetzen kann. Sinne einsetzen – das konnten die Besucher bei der Vernissage, das können auch die Besucher, die in den nächsten Tagen im Stadttheater vorbeischauen. Wer will, kann im Freigelände des Theaters Mund und Nase rotieren lassen, kann Buchstaben befühlen oder sich vom leisen Rauschen des kleinen Baches im Foyer einfangen lassen, in dem der große Fischkopf von Joachim Maria Hoppe aufgestellt wurde.

Klein und unscheinbar kommt sich so mancher angesichts der riesigen Skulpturen vor, klein und unscheinbar – so wie der Mensch eben ist im großen Universum der Sinne – ohne die er nichts wäre, rein gar nichts.

### Bestaunen und befühlen

Die Ausstellung im Foyer und Amphitreum des Theaters ist von Dienstag bis Freitag von 10 bis 13 und von 15 bis 1 Uhr geöffnet. Samstags können die Werke von 10 bis 13 und von 19 bis 1 Uhr bestaunt und befühlt werden.